Unterm Pantöffelchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Humor und Satire

Bücher des Nebelspalter-Verlages als willkommene Geschenke

Bö-Bücher
jeder Band Fr. 10.–

Abseits vom Heldentum
Bö-Figürli
So simmer Euserein
Ich und anderi Schwizer
90 mal Bö
Bö-iges
Tells Nachwuchs

«Bö-Bücher sind eine lachende Schweizergeschichte von kulturhistorischem Wert.»
Neue Zürcher Zeitung

Gegen rote und braune Fäuste

360 Zeichnungen Böcklis und seiner Mitarbeiter aus den Jahren 1932 bis 1948.
In Halbleinen Fr. 18.–

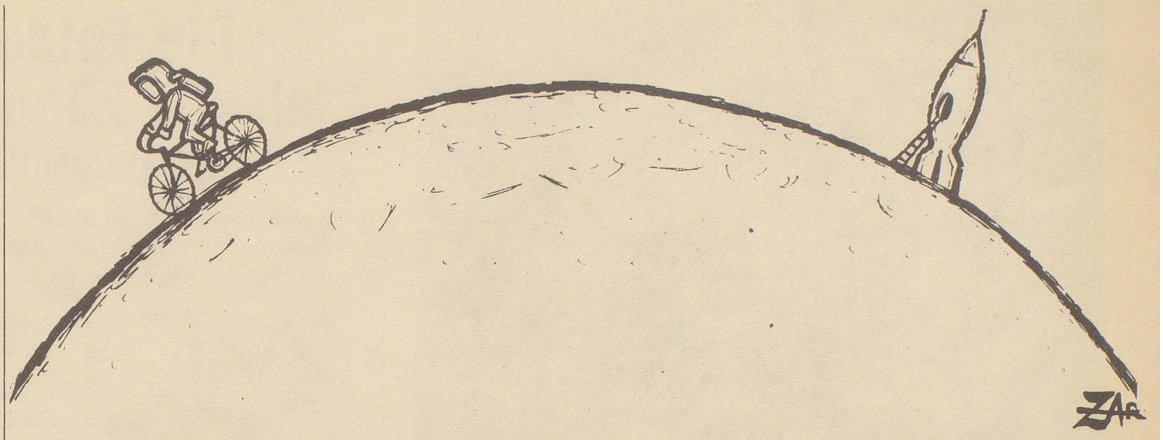
«Das Buch ist ein mit künstlerischen Mitteln ausgerüsteter, exakt registrierender Seismograph aller kleinen und großen Fern- und Nahbeben, die in diesen zwei Jahrzehnten unser Land beunruhigt haben.»
Neue Zürcher Nachrichten

Ueli der Schreiber
Ein Berner namens...
52 Verse aus dem Nebelspalter, illustriert von Herbert Auchli
Fr. 8.50

Bethli
Eine Handvoll Confetti
Gescheite und witzige Skizzen, geschrieben vom Nebelspalter-Bethli, Fr. 6.75

Günter Canzler
Humoritaten
Karikaturen aus dem Nebelspalter, Fr. 6.75

Günter Canzler
Daß ich nicht lache
Karikaturen aus dem Nebelspalter, Fr. 6.75
Canzler gehört zu den Karikaturisten europäischen Formates



Antwort

Trudeli stochert beim Mittagessen lustlos auf dem Teller herum. Papa greift ein:
«Wasch isch au los, Trudeli, paßt dir öppe das Ässe nid? Won ich eso chlii gsi bin wie du, wär ich froh gsii, ich hett überhaupt emol eso guet z ässe überchoo.»
Sagt die Kleine: «Bappi, dänn bisch jetz aber froh, daß bi üüs chasch sii, gäll?» EG

Unterm Pantöffelchen

«Gratuliere no zum Schtammhalter, wie heißt er au?»
«Gseesch, das isch eso: Ich bi für Felix gsi, und mini Frau für Markus, und jetzt hämmer en Kompromiß gmacht.»
«Aha, dänn heißt er vilicht Kurt wie du?»
«Nei: Markus.» AC

Herzensangelegenheiten

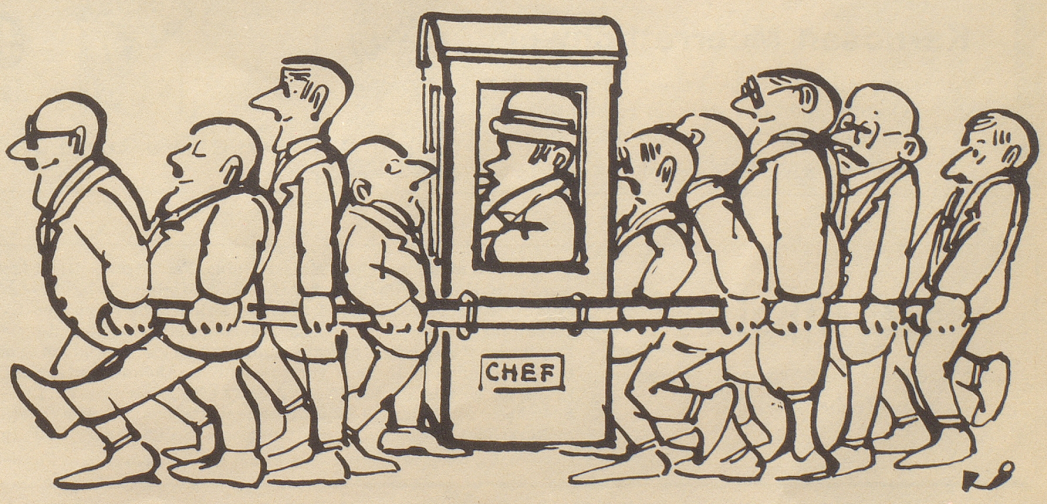
Gesehen hat es zwar noch niemand von uns, aber wir alle lachen darüber, daß der Vogel Strauß seinen Kopf in den Sand steckt und meint, man sehe ihn nun nicht mehr.
Gehört hingegen haben wir alle schon, daß viele Vögel, selbst wenn sie neun Schuljahre hinter sich und oft sogar bereits weiße Haare unter dem Hut haben, glauben, sobald es im Kino oder im Theater dunkel geworden ist, man höre sie nicht mehr. Dabei hört man sie nicht nur, man hört aus dem Gehörten mehr heraus, als die Vögel ahnen.
In einem Himalaja-Expeditions-Film. Mühsam arbeitet sich die Kolonne, viele tausend Meter über Meer, durch tiefen Schnee vorwärts. Und schon stellt eine Schneegans im Parkett fest: «Do mues me dänn e guet Härz ha, zum schnuufe!» Boris

Morgenstund

Lorenz versucht Morgen für Morgen so lange wie irgend möglich im Bett zu bleiben. Der Vater ist nicht begeistert, will ihm das Sprichwort von der Gold im Mund habenden Morgenstund einhämmern, erinnert ihn daran, daß jener Vogel den Wurm erwischt, der zuerst auf der Wiese ist. Lorenz hakt ein:
«Ja, Bappe, und was isch mit em Wurm, wo gfrässe wird? Dä isch doch au früe uuf, und es bringt em kei Glück.»
Einen Augenblick nur ist der Vater verlegen, dann meint er: «Verschtoosch, dä Wurm isch ebe gar nid früe uufgschtande, sondern dä isch gäge de Morge ane eerscht uf em Heiwääg.» MO

Im Taxi

Die ältere Dame ist nicht einverstanden mit der finanziellen Forderung des Taxichauffeurs, sondern findet den Preis für die Fahrt übersetzt. Und sagt im Verlauf der Diskussion schließlich hitzig:
«Losezi, mir müend Si doch nüüt verzelle, ich käne mich doch uus, schließli fahr ich nid vergäbe zwänzg Joor Taxi.»
Sagt der Chauffeur: «Aber probiert hänzis allwäg.» AC

Bitte lachen!

Der Lehrer flocht einen jener steinalten Witze ein, die er seit bald vierzig Jahren jeder Klasse zu erzählen pflegte. Und lachte herzlich dazu. Als einziger. Die Klasse saß mit steinernen Gesichtern da und tat keinen Mucks. Bis ein Schüler zischelte:
«So lacht doch, Kameraden, sonst denkt er, wir hätten ihn nicht verstanden, und dann erzählt er ihn noch einmal!» BD